

Um den berittenen Ungarn gegenüber eine gleichwertige Truppe zur Verfügung zu haben, führte er den Reiterdienst auch bei den Sachsen ein und hielt darauf, daß größere Lehen nur gegen die Verpflichtung zum Kriegsdienst mit Reitern vergeben wurden.

Die neuen Einrichtungen erprobte Heinrich gegen die Slawen. Er wandte sich zunächst gegen die Heveller, deren Hauptsitz Brennaburg oder Brendanburg er im Winter 928 nahm, zog dann gegen andere benachbarte Stämme, besiegte sie in ruhmvollen Kämpfen und zwang sie zu Abgaben. Damit begann die Wiedergewinnung des ostelbischen Landes für Deutschland. 928.

**5. Sieg über die Ungarn.** Nach Ablauf des Waffenstillstandes verweigerte Heinrich den Ungarn die weitere Zahlung der Abgabe. Sie fielen deshalb 933 mit großer Streitmacht in Thüringen ein<sup>6)</sup>, erlitten aber eine völlige Niederlage bei Riade an der Unstrut. Der König selbst schlug sie mit seiner neugebildeten Reiterei unter dem Banner des Erzengels Michael. Von da an blieb wenigstens Norddeutschland von ihnen verschont. 933.

**6. Königin Mathilde.** Nachdem Heinrichs erste Ehe mit Hatheburg, der Tochter eines Grafen von Merseburg, von der Kirche gelöst worden war, weil sie den Schleier getragen hatte, wurde ihm eine treue Gehilfin und kluge Ratgeberin seine zweite Gemahlin, die fromme Mathilde, die Tochter eines westfälischen Grafen aus dem Geschlechte Widukinds. Sie erhielt im Kloster Herford ihre Erziehung, als Heinrich — es war zehn Jahre vor seiner Thronbesteigung — kam und ihre Hand begehrte. Besonders wird von ihr gerühmt, wie sie sich der Bedrückten und Notleidenden annahm. Das von ihr gestiftete Kloster in Quedlinburg wurde eine Hauptstätte der Bildung im Sachsenlande.

## § 69. Otto I., der Große, 936—973.

**1. Die Wahl.** Der vierundzwanzigjährige Otto, der Gemahl der angelsächsischen Prinzessin Editha, war schon bei Lebzeiten des Vaters von einer Versammlung der sächsischen und fränkischen Großen als Nachfolger anerkannt worden. Die förmliche Wahl, an der die Großen aller Stämme teilnahmen, erfolgte in Aachen. Der Erzbischof von Mainz salbte und krönte den Gewählten, und beim Krönungsmahl in der Pfalz Karls des Großen versahen die Herzöge von Lothringen, Franken, Schwaben und Bayern die alten fränkischen Hofämter als Kämmerer, Truchseß, Mundschenk und Marschall. So deutete schon die Form der Thronbesteigung die Wiederherstellung des Reichsgedankens an. 936.

**2. Befestigung der Einheit des Reiches.** Bald zeigte Otto den Fürsten, daß er sie nicht als erbliche und selbständige Nebenfürsten, sondern als königliche Beamte betrachtete, indem er sie nach seinem Ermessen bestrafte. Es bildete sich deshalb eine Gegenpartei, an deren Spitze Thankmar, Heinrichs I.